DOMBAU VEREIN WORMS

Wormser DOMKURIER

Dezember 2021

Grußwort
Michael Kissel

Verehrte Mitglieder des Dombauvereins, liebe Freundinnen und Freunde des Doms zu Worms,

mit dem Fortschritt in der Corona-Impfkampagne und den ersten Lockerungen im öffentlichen und kulturellen Leben haben wir auch im Dombauverein wieder erste Aktivitäten aufgenommen, um das Miteinander im Vereinsleben zu pflegen, neue Kontakte zu knüpfen und wichtige Projekte für unseren Dom anzugehen.

Im August konnten wir nach eineinhalb Jahren Pause endlich wieder zu einem „Feierabendtreff" im Weingut Boxheimer Hof in Worms-Abenheim einladen. Bei angenehmen sommerlichen Bedingungen genossen zahlreiche Mitglieder und Gäste die Boxheimer-Weine und kleine Leckereien von Feinkost-Kaiser. Im Vordergrund standen jedoch die Begegnung und der Austausch über die bevorstehenden Aufgaben im Verein.
Auch die 17. Wormser Domtafel - erneut von unserer tüchtigen Geschäftsführerin Iris Muth und ihrem Team bestens vorbereitet - war nach dem Jahr der Abstinenz ein schöner Erfolg. Neben den kulinarischen Köstlichkeiten aus dem Restaurant „Zum Klausenberg" und den hervorragenden Abenheimer Qualitätsweinen boten der Wormser Historiker Dr. Jörg Koch, der Schauspieler Karl-Heinz Deichelmann und der Pianist Paul Streich ein unterhaltsam-anspruchsvolles Programm aus Gedichten und Geschichten der 20er Jahre und zeitgenössischer Musik. Und natürlich kommt der Erlös der Domtafel der Kasse des Dombauvereins zugute.

In den Wochen zuvor hatte sich der Vorstand in mehreren Sitzungen und zwei Klausurtreffen mit intensiven Überlegungen zur künftigen strategischen Ausrichtung des Dombauvereins beschäftigt. Neben einer Überarbeitung unserer Homepage und regelmäßiger Öffentlichkeitsarbeit wollen wir uns mehr denn je um die Gewinnung junger Menschen kümmern. Schließlich sind die Bewahrung und Pflege des Domes eine nie endende Aufgabe, die nur über das Wirken vieler Menschen über Generationen gelingen kann.
Und natürlich gilt weiterhin als zentrale und wichtigste Aufgabe, die Restaurierung von wichtigen Elementen im Innern des Domes zu fördern und dafür entsprechende Spendengelder einzuwerben. Nachdem dies zuletzt mit der Restaurierung der barocken Kanzel ausgezeichnet gelungen ist, können wir uns nun weiteren Projekten zuwenden. Durch Ihre Mitgliedsbeiträge und durch namhafte Spenden und Erbschaften ist unser Dombauverein in einer guten Ausgangslage.

Ganz akut ist derzeit die dringend erforderliche Sanierung und technische Ertüchtigung der Chor-Orgel. Anlässlich einer Zusammenkunft des Kuratoriums hat uns Domkantor Dan Zerfass im Beisein von Bischof Dr. Peter Kohlgraf die aufgetretenen Probleme und die notwendigen Maßnahmen erläutert. Für eine nachhaltige Ertüchtigung muss nach der aktuellen Kalkulation mit einem Kostenaufwand von rund 50.000 Euro gerechnet werden.

▸ ***Forts. S. 2***

Forts. v. S. 1, Grußwort

Der Vorstand wird deshalb in Kürze darüber beraten, in welcher Höhe wir die Domgemeinde bei der Bewältigung dieses dringlichen Projektes unterstützen können.
Eine weitaus größere Herausforderung wird in den kommenden Jahren mit der Restaurierung der fünf Kreuzgangreliefs verbunden sein. Noch gibt es dafür keine vertiefenden denkmalpflegerischen und restauratorischen Voruntersuchungen als fachliche Grundlage für ein konkretes Restaurierungskonzept und den damit verbundenen Kostenaufwand. Aber schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Erhaltung und behutsame Restaurierung dieser überaus wertvollen und kunsthistorisch bedeutsamen Reliefs eine gewaltige finanzielle Kraftanstrengung erfordern wird. Sobald konkretere Informationen vorliegen, wollen wir uns um Patenschaften und Spenden bemühen.
Bei all dem setzen wir auch auf die Unterstützung des Kuratoriums. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden Wulf Meier und mit Zustimmung unseres Bischofs Dr. Peter Kohlgraf ist es gelungen, das Beratungs- und Unterstützernetzwerk im Kuratorium durch die Gewinnung neuer und namhafter Mitglieder zu erweitern. Mit Ulrike Schäfer bringt nun eine mit der Stadtgeschichte und Kulturszene bestens vertraute Journalistin ihre reichen Kenntnisse in das Kuratorium ein. Erfreulich ist ebenso die Bereitschaft des Bundestagsabgeordneten Jan Metzler für das Kuratorium zur Verfügung zu stehen. Schließlich verdanken wir ihm ganz maßgeblich die Erwirkung von enormen Fördermitteln des Bundes für die weitere Sanierung der Dom-Fassade. Mit Staatsminister a.D. Prof. Dr. Konrad Wolf hat sich ein erfahrener Kulturpolitiker und ehemaliger Hochschulpräsident ebenfalls zur Mitarbeit bereit erklärt. Und Stephan Wilhelm verfügt als Vorstand der EWR AG über exzellente Verbindungen in die regionale Wirtschaft, während mit dem Wormser Politikwissenschaftler Prof. Dr. Karl Rudolf Korte ein kreativer Geisteswissenschaftler mit bundesweiten Verbindungen in Politik und Wirtschaft für das Kuratorium gewonnen werden konnte. Besonders erfreulich ist schließlich die Berufung von Dr. Udo Rauch, der als langjähriger Vorsitzender des Dombauvereins über die größte Erfahrung in unserem gemeinsamen Anliegen verfügt. Ich gratuliere Wulf Meier und allen Mitgliedern unseres Kuratoriums und wünsche uns gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Nun richtet sich der Blick auf die bevorstehende Adventszeit und das Weihnachtsfest. Bitte nutzen Sie auch die Möglichkeit, den neuen Dom-Kalender für 10 Euro zu erwerben und sich Tag für Tag und Monat für Monat mit dem Blick auf die herrlichen Fotos von unserem Dom zu erfreuen.
Im Namen des Vorstandes wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit und Glück im kommenden Jahr 2022.

Ihr

Michael Kissel,
1. Vorsitzender

„Aber gekündigt ist uns nicht worden!“

Der Dom braucht zu allen Zeiten Stifter und Freunde

Tobias Schäfer
Propst am Dom

Wie an vielen mittelalterlichen Kathedralen und Kirchen gibt es auch am Wormser Dom, am Südportal, eine Darstellung, die uns daran erinnert, dass auch die Kirche und ihre Theologie mit dazu beigetragen hat, dass Juden Verfolgung erlitten. Es ist die allegorische Darstellung der Synagoge. Zweimal ist sie am Südportal dargestellt: einmal in der Kreuzigungsszene im Bogen über dem Portal: hier stehen unter dem Kreuz zwei Frauen. Die eine fängt mit einem Kelch das Blut aus der Seitenwunde Jesu auf: es ist die Ecclesia, die Kirche. Sie empfängt vom Kreuz Erlösung, Heil. Auf der anderen Seite steht die Synagoge, abgewandt, mit verbundenen Augen, blind.

Noch einmal, deutlich größer, steht die Synagoge rechts vom Portal im Verband der vier Frauengestalten. Oben rechts ist wieder die Ecclesia oder die „Fides“, der Glaube: eine starke, stolze, schöne Frau. Ein Siegertyp. In der unteren Reihe, links neben der „Frau Welt“, dem Inbegriff des egoistischen, selbstverliebten Menschen, steht die Synagoge. Wieder mit verbundenen Augen als Zeichen für ihre Blindheit gegenüber dem Heil. Der Stab, Zeichen des Sieges oder der besonderen Erwählung, ist zerbrochen. Aus der Hand gleitet ihr das Opfertier; die Gesetzestafeln, Zeichen des Alten Bundes, stürzen über ihrer Schulter zu Boden. So sehen Verlierer aus! Das ist die Botschaft, die der mittelalterliche Künstler virtuos in Szene gesetzt hat. Die Synagoge – und damit das Judentum, das Volk des Alten Bundes - ist besiegt. Der Neue Bund hat den alten ersetzt. Aus dem auserwählten Volk sind die Verworfenen, die Verblendeten und blinden Verlierer geworden, von Gott verstoßen. So geht es dem, der nicht an Christus glaubt, das ist die unmissverständliche Botschaft. „Loser“ - Verlierer.

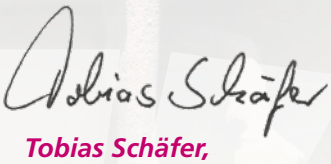
„The winner takes it all. The loser standing small beside the victory. That’s her destiny.“ So heißt es in einem bekannten Song der Popgruppe Abba. Ja, genau so hat mittelalterliche Theologie und Kunst das Judentum gesehen und dargestellt: als Loser, Verlierer. „The winner takes it all!“ „Wir, die Kirche, sind die Gewinner, wir stehen auf der richtigen Seite!“ Das ist die Botschaft. „Wir bekommen alles, erhalten den Siegespreis, das Heil. Wir sind jetzt Gottes erwähltes Volk!“ Die Synagoge steht klein und blamiert daneben. Besiegt, abgeschrieben. That’s her destiny: Das ist ihre Bestimmung.

Diese erniedrigende Darstellung hatte fatale Folgen. Sie hat sehr tief in die Seele der Christen ein Überlegenheitsgefühl gegenüber den Menschen jüdischen Glaubens eingegraben, das zum Nährboden für Hass, Pogrome und schließlich die menschenverachtende Rassenideologie der Nazis werden konnte. Das müssen wir uns, wenn wir heute auf das Bild der Synagoge am Dom schauen, immer wieder bewusst machen.

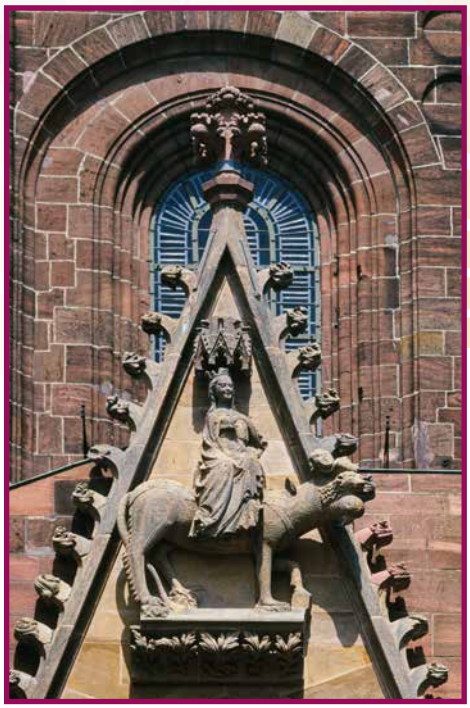
Eine neue Sichtweise und ein neues Verhältnis

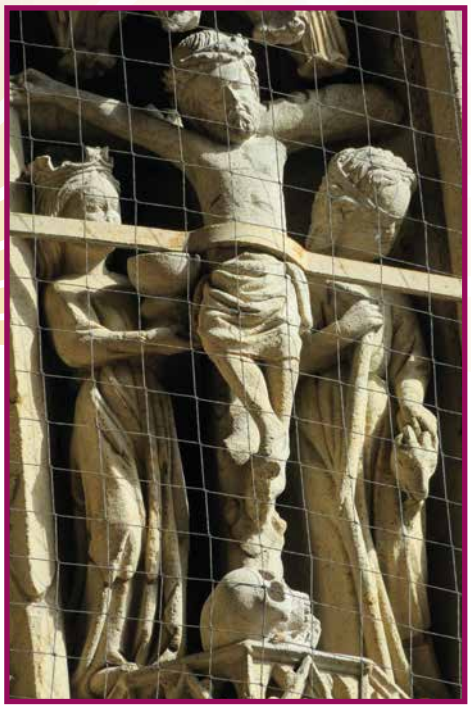
Erschrocken und beschämt gegenüber der eigenen Verantwortung am Holocaust hat die katholische Kirche mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil diese fatale Überheblichkeitstheologie gegenüber dem jüdischen Volk radikal korrigiert. Gott hat seine Erwählung niemals zurückgezogen! Das jüdische Volk ist und bleibt sein auserwähltes Volk, mit dem wir als Christen in ganz besonderer und tiefer Weise verbunden sind, schon weil Jesus Christus diesem Volk entstammt. Gott ist treu; er hat seinen Bund mit dem Volk Israel nicht gekündigt!

Wenn wir heute die mittelalterliche Darstellung der Synagoge am Dom sehen, dann müssen wir unbedingt diese neue - eigentlich uralte und biblische - Sichtweise im Kopf und im Herzen haben. Und die historische Darstellung der Synagoge muss uns heute zutiefst beschämen. Die Erhebung der SchUM-Städte Mainz, Worms und Speyer zum Welterbe ist für uns ein Anstoß, um darüber nachzudenken, wie wir neben die Darstellung der historischen und falschen Sichtweise das heutige Verhältnis von Christen und Juden, von Kirche und Synagoge, unmissverständlich und für jedermann unübersehbar darstellen und zeigen können. Ein modernes Kunstwerk, das wir neben die alte und überkommende Darstellung stellen, wäre vielleicht ein spannendes und herausforderndes Projekt: Ein Kunstwerk, das sich jene versöhnliche und verbindende Sicht zu eigen macht, die das II. Vatikanische Konzil formuliert hat und die schon 30 Jahre zuvor, in dunkelster Zeit, in einem berühmten Wort Martin Bubers zum Ausdruck kommt, der eine Brücke schlägt vom Heiligen Sand zum Dom: *„Ich lebe nicht fern von der Stadt Worms, an die mich auch eine Tradition meiner Ahnen bindet; und ich fahre von Zeit zu Zeit hinüber. Wenn ich hinüberfahre, gehe ich immer zuerst zum Dom. Das ist eine sichtbar gewordene Harmonie der Glieder, eine Ganzheit, in der kein Teil aus der Vollkommenheit wankt … Dann gehe ich zum jüdischen Friedhof hinüber. Der besteht aus schiefen, zerspellten, formlosen, richtungslosen Steinen. Ich stelle mich darein, blicke von diesem Friedhofgewirr zu einer herrlichen Harmonie empor, und mir ist, als sähe ich von Israel zur Kirche auf … Ich habe da gestanden und habe alles selber erfahren, mir ist all der Tod widerfahren: all die Asche, all die Zerspelltheit, all der lautlose Jammer ist mein; aber der Bund ist mir nicht aufgekündigt worden. Ich liege am Boden, hingestürzt wie diese Steine. Aber gekündigt ist mir nicht. Der Dom ist, wie er ist. Der Friedhof ist, wie er ist. Aber gekündigt ist uns nicht worden." (Martin Buber, 1933)*



Tobias Schäfer,
Propst am Dom





Ihre Majestät benötigen ein Bad –
Zur Reinigung der Chororgel im Wormser Dom

Dan Zerfaß
Regionalkantor

Zu den Schätzen des Wormser Doms gehören auch seine Orgeln. Nachdem die große Schwalbennestorgel bereits vor einigen Jahren gereinigt und überarbeitet worden ist, stehen nun diese Arbeiten auch für die Chororgel an.
Das Instrument wurde 1996 erbaut. Mit seiner konsequent an französischen Vorbildern des 19. Jahrhunderts ausgerichteten Gestaltung ist es eine Besonderheit in der Region und stellt einen echten Anziehungspunkt für Organist*innen und Orgelliebhaber*innen dar. Sein Standort hat sich in vielerlei Hinsicht bewährt. Sehr geglückt korrespondiert das dunkel gebeizte Gehäuse mit dem barocken Chorgestühl ohne seine Wurzeln im 19. und 20. Jahrhundert zu verleugnen. Der Klang verbreitet sich von der Apsis mit erstaunlicher Präsenz und Klarheit im gesamten Kirchenraum. Und der Kontakt des Organisten zur liturgischen Feier und den Chören ist ideal.

Einzig und allein die raumklimatische Situation hat sich als problematisch erwiesen. Die einfach verglasten Fenster über der Orgel und der Marmorboden, der eine Kältebrücke in den Unterbau darstellt, haben zu technischen Problemen und vor allem zu einer Schimmelbildung im Sockel der Orgel geführt.

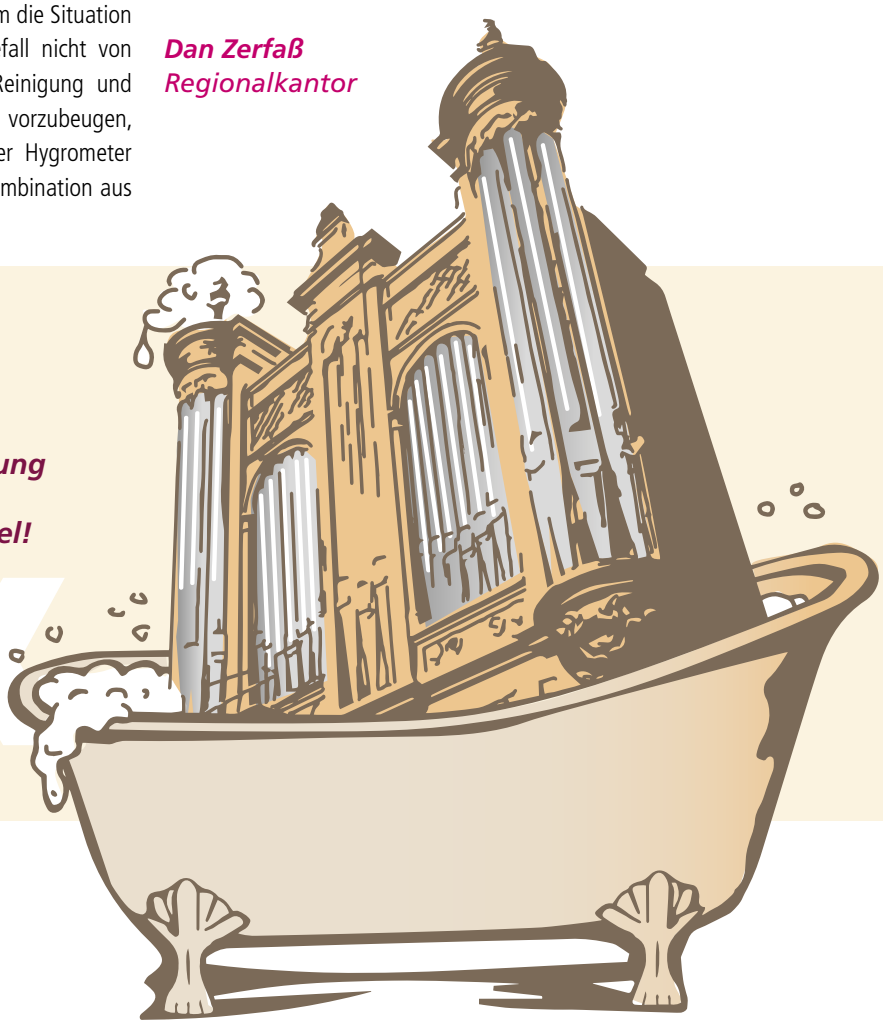
Auch wenn der Einbau einer neuen Heizungssteuerung im Dom die Situation erheblich verbessert hat, wird der vorhandene Schimmelbefall nicht von selbst verschwinden. Deshalb steht nun eine gründliche Reinigung und Schimmelsanierung der Orgel an. Um neuer Schimmelbildung vorzubeugen, sollen Heizplatten unter der Orgel verlegt werden, die über Hygrometer gesteuert nur dann anspringen, wenn sich eine schädliche Kombination aus Kälte und Feuchtigkeit im Unterbau der Orgel bildet.

Für eine solche Reinigung muss die Orgel teilweise wieder auseinandergebaut werden. Deshalb ist dann auch der richtige Zeitpunkt, um technische Defizite zu beseitigen. Ein solches Defizit stellt die besondere Konstruktion der Zungenlade im ebenerdigen Stockwerk der Orgel dar. Die darauf aufgestellte Pfeifenreihe soll sowohl von zwei unterschiedlichen Klaviaturen als auch in zwei unterschiedlichen Oktaven anzuspielen sein. Diese hochkomplexe Multifunktionalität rein mechanisch umzusetzen, war von Anfang an eine riskante Entscheidung. Zum einen hängen an den Tasten der unteren Klaviatur zwei verschiedene mechanische Verbindungen, wodurch die Spielart der Orgel zäh und schwergängig wird. Zum anderen erreicht die Pfeifen ein unterschiedlich starker Luftdruck je nachdem, ob sie vom Pedal oder von der unteren Klaviatur aus angespielt werden. Das bringt unauflösbare Schwierigkeiten im Hinblick auf Stimmung und Intonation mit sich.

Im Zuge der anstehenden Maßnahmen soll daher diese Zungenlade mit einer elektrischen Steuerung versehen werden, die zugleich das Problem der schwergängigen Spielweise wie auch der ungleichen Windversorgung beseitigen kann.

Die Kosten dieser Maßnahmen belaufen sich insgesamt auf etwa 40.000 Euro. Die Arbeiten werden von der Orgelbaufirma Raab & Plenz aus Bad Kreuznach ausgeführt, die mit unserer Chororgel schon lange vertraut ist und das überzeugendste Angebot für dieses Projekt abgegeben hat.

Dan Zerfaß
Regionalkantor



40.000 Euro
werden benötigt!

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung zur Reinigung und technischen Modernisierung der Wormser Orgel!

| Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

01. Juli 2021

Zur regulären Mitgliederversammlung lud der Dombauverein Worms seine Mitglieder am 1. Juli 2021 in den Dom zu Worms ein. Der Dombauverein hat einen neuen, alten Vorsitzenden. Michael Kissel wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig zum Vorsitzenden des Dombauvereins wiedergewählt. Michael Kissel hegt eine große Begeisterung für den Wormer Dom. Der restliche Vorstand wurde ebenso einstimmig wiedergewählt. Erneut gewählt wurden Stephanie Lohr zur stellvertretenden Vorsitzenden, Sabine Hermsdorf zur Schatzmeisterin und Martina Hauzeneder, Birgit Kiesewetter und Peter Naumann zu Besitzern. Iris Muth behält den Posten der Geschäftsführerin des Vereins, den sie mittlerweile 20 Jahre mit viel Herzblut inne hat.

Der neue Vorsitzende Michael Kissel kündigte an, dass er sich neben dem Betreiben weiterer Restaurierungen die Mitgliederwerbung auf die Fahne geschrieben habe, vor allem aber wolle er seine ganze Kraft für die Vision einsetzen, dass die drei Dome am Rhein zum Weltkulturerbe erklärt werden. Mittlerweile hat der neue Vorsitzende zwei Workshops ins Leben gerufen, an denen unter der Leitung von Prof. Lubritz von der Hochschule Worms der gesamte Vorstand und der Kuratoriumsvorsitzende Wulf Meier teilnahmen.

Wegen der Pandemie konnte der Verein einige Veranstaltungen in 2020 und 2021 nicht durchführen. Deshalb sind wir froh, dass die 17. Domtafel stattfinden konnte.

| »Feierabendtreff«

Der Dombauverein meldet sich zurück!

12. August 2021

Der Dombauverein meldet sich zurück! Unter diesem Motto trafen sich im August die Freunde des Domes zu einem Feierabendtreff im Boxheimerhof in Worms-Abenheim. Trotz der Sommerferien hat eine ganze Reihe treuer Mitglieder und Freunde des Domes den Abend besucht. Der Vorsitzende des Dombauvereins kündigte eine neue Kommunikationsstrategie an, zu der auch eine runderneuerte Homepage gehöre. Vor allem neue Mitglieder zu werben, sei weiterhin das Ziel. Zudem soll es künftig wieder spezielle Führungen durch den Dom geben, Lesungen, Musik-Veranstaltungen, aber auch Angebote, etwa für Kinder und Jugendliche soll es geben. In diesem Sinne ist der Feierabendtreff eine Auftaktveranstaltung gewesen.

Das Hauptziel des Vereins ist die Innenrestaurierung des Doms betonte Kissel. Das nächste Großprojekt des Vereins werden die Reliefs sein, die einst im Kreuzgang hingen und nun die Wand im nördlichen Seitenschiff schmücken. Michael Kissel dankte der Familie Boxheimer, dass der Feierabendtreff in ihrem Hof stattfinden durfte. Bei sommerlichen Temperaturen genossen die Gäste die ausgezeichneten Weine des Weinguts und die Leckereien von Feinkost Kaiser. Eintritt wurde keiner erhoben, aber ein Spendenglas stand bereit. Zudem gab es verschiedene Merchandise-Artikel des Dombauvereins zu kaufen. Die Regenschirme fanden trotz des traumhaften Wetters reißenden Absatz.

Foto © Dr. Norbert Rau

Anlässlich der Kuratoriumssitzung im Haus am Dom konnte der Vorsitzende Wulf Meier vier neue Mitglieder in seinen Reihen willkommen heißen.

| Vorstellung der neuen Kuratoriumsmitglieder

Vorstellung Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte

Kuratoriumsmitglied

Univ.-Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte, geboren 1958 in Hagen, ist seit 2003 Professor an der Universität Duisburg-Essen für den Lehrstuhl „Politisches System der Bundesrepublik Deutschland und moderne Staatstheorien".

Er wurde an der Universität Mainz promoviert (Dr. phil.) und habilitierte an der Universität München (Dr. rer. pol. habil.). 2007 erhält er die Auszeichnung für die beste Habilitationsschrift der Ludwig-Maximilians-Universität München. Im Anschluss hat Korte Vertretungsprofessuren in Trier, Köln, München und Duisburg inne. Weitere wissenschaftliche Stationen führen ihn nach Boston (Harvard), Tokio, St. Gallen und Washington D.C. Im Jahr 2006 gründet er die NRW School of Governance, deren Direktor er seitdem ist.

Von 2010 bis 2017 war er zusätzlich Dekan der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen. 2013 bis 2015 war er Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft. Wissenschaftlich liegen seine Schwerpunkte im Bereich der Regierungs-, Parteien-, Kommunikations- und Wahlforschung. Einer breiten Öffentlichkeit ist Korte seit 20 Jahren durch seine politischen Analysen in Tageszeitungen, Magazinen und im Fernsehen bekannt. Als Wahlexperte und Analyst bei innenpolitischen Krisen tritt er vor allem in den öffentlich-rechtlichen Sendern ZDF, WDR und Phoenix auf. Er ist geschäftsführender Herausgeber der „Zeitschrift für Politikwissenschaft" (Springer VS).

Vorstellung Jan Metzler

Kuratoriumsmitglied

Jan Metzler wurde 1981 in Worms geboren und ist im elterlichen Weingut in Dittelsheim-Heßloch in einem Mehrgenerationenhaushalt aufgewachsen. Dort lebt er nach wie vor. Von Beruf ist er gelernter Winzer. An der Fachhochschule belegte er nach seiner Lehre den Studiengang „Handelsmanagement" und daran anschließend den Studiengang „Internationales Management", den er mit dem akademischen Grad Master of Arts abschloss.

An der Fachhochschule Worms war er seit dem Jahr 2008 Koordinator für den internationalen Studentenaustausch. 2013 kandidierte er zum ersten Mal für den Deutschen Bundestag und gewann auf Anhieb das Direktmandat für den Bundestagswahlkreis Worms-Alzey-Oppenheim. 2017 und 2021 konnte er sein Direktmandat erfolgreich verteidigen.

„Der Wormser Dom ist die Krone der Stadt und soll es auch bleiben. Dass nun, nach Jahren mit wichtigen aber dennoch kleineren Förderungen, endlich ein großer Wurf gelungen ist, freut mich sehr: 5,75 Millionen Euro aus direkten Mitteln des Bundeshaushaltes stehen für die Sanierung bis 2029 zur Verfügung."

Vorstellung Ulrike Schäfer

Kuratoriumsmitglied

Ulrike Schäfer, eine in Worms geborene Journalistin, studierte Germanistik, Geschichte und evangelische Theologie zunächst in Frankfurt. Wenig später wechselte sie an die pädagogische Hochschule nach Worms, studierte mit Schwerpunkt Theologie und wurde Grundschullehrerin. Aber die Neigung und das Talent zum Schreiben setzten sich schließlich durch.

Nach der Geburt ihrer vier Kinder (die für mittlerweile fünf Enkel gesorgt haben) und just in dem Moment, in dem sie hätte verbeamtet werden sollen und somit quasi ausgesorgt hätte, zog Ulrike Schäfer die Reißleine. Es war dann nur noch ein kleiner Umweg über die Öffentlichkeitsarbeit im Frauencafé des von ihr mitbegründeten Frauenzentrums schließlich doch zum Journalismus. Den übt sie seither mit so großer Leidenschaft aus. Beruf kommt von Berufung – bei Ulrike Schäfer stimmt dies zu hundert Prozent.

Dass sie zunächst Lehrerin wurde, passt ebenfalls. Denn etwas zu vermitteln, ob nun Schülern oder eben Lesern, ist ihr ein drängendes Anliegen. Vor allem, wenn es um historische Zusammenhänge und Religionen geht. Das ist denn auch seit Jahr und Tag ihr großer Schwerpunkt als Journalistin: Wohl kaum ein WZ-Autor kennt die Geschichte der Stadt und ihrer Region so gut wie Ulrike Schäfer. Die Religionsgeschichte insgesamt gehört für sie zum Spannendsten überhaupt. Ob Kirchen, Moscheen oder Synagoge, sie kennt nicht nur die Gebetsräume, sondern vor allem auch diejenigen, die sie mit Leben erfüllen. Bis heute beschäftigen sie die großen Fragen der Religionen, im Christentum ebenso wie im Judentum (natürlich gehörte Ulrike Schäfer zu denen, die den Verein Warmaisa aus der Taufe hoben) oder dem Islam immer wieder. Sie ist nach wie vor eine Suchende.

Vorstellung Stephan Wilhelm

Kuratoriumsmitglied

Stephan Wilhelm ist seit Mai 2017 EWR-Vorstandsmitglied, ab Januar 2022 Vorstandssprecher

2011 – 2017	Fach- und Führungspositionen in Unternehmenspolitik, Unternehmensentwicklung, Kommunikation und Marketing (Prokurist) EWR AG
2007 – 2011	Landesgeschäftsführer der SPD Rheinland-Pfalz
1999 – 2007	Bezirksgeschäftsführer der SPD Worms und Alzey-Worms
1991 – 1999	Personalratsvorsitzender (freigestellt) Entsorgungsbetrieb der Stadt Worms
1989 – 1991	Weiterbildung zum staatlich geprüften Meister im Bereich Ver- und Entsorgung (berufsbegleitend)
1985 – 1989	Berufsausbildung zum Ver- und Entsorger

„Der Dom ist das zentrale Baudenkmal der Stadt und prägt die Wormser und ihre Geschichte wie kein zweites. Seine Anziehungskraft und Ausstrahlung sind mir täglich bewusst, wenn ich ihm gegenüber tätig sein kann. Und in dieser guten Nachbarschaft trage ich gern meinen Teil für den Erhalt dieses wunderbaren Bauwerks bei.“

Vorstellung Prof. Dr. Konrad Wolf

Kuratoriumsmitglied

Prof. Dr. Konrad Wolf ist 1962 in Sünching geboren. Er studierte von 1984 bis 1990 Physik an der Universität Regensburg, wo er anschließend bis 1994 am Institut für Experimentalphysik promoviert wurde.

Als Postdoktorand arbeitete er im folgenden Jahr am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, es folgten Tätigkeiten am Fraunhofer-Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme (1995 bis 1997) und ab 1998 im Halbleiterbereich des Siemens-Konzerns, der 1999 unter dem Namen Infineon ausgegliedert wurde. Zwischen 2001 und 2015 war Wolf Professor für Halbleitertechnologie und mikroelektronische Bauelemente an der Hochschule Kaiserslautern (Campus Zweibrücken). Von Mai 2009 bis 2016 war er Präsident der Hochschule Kaiserslautern.

Von Mai 2016 bis Mai 2021 war Konrad Wolf Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz. Zunächst parteilos, trat er am 13. September 2016 als Mitglied in die SPD ein. Die zentrale Agenda seiner Wissenschaftspolitik basierte auf dem Expertenbericht „Hochschulzukunftsprogramm Rheinland-Pfalz“ im Jahr 2018, in dem eine strategische Weiterentwicklung des Hochschul- und Wissenschaftssystem Rheinland-Pfalz angeregt wurde. Daraus abgeleitet wurde eine Hochschulstrukturreform, in deren Folge die Technische Universität Kaiserslautern und die Universität Koblenz-Landau neu strukturiert wurden. Ab Juli 2019 war Konrad Wolf Vorsitzender der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz.

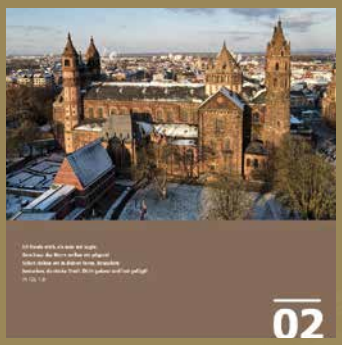
| Domkalender 2022

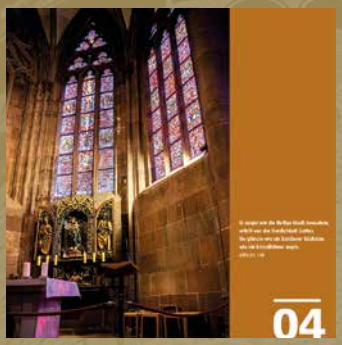
Der Wormser Domkalender 2022 ist seit 18. Oktober zu erhalten bei folgenden Verkaufsstellen: Tourist-Info, Bücher Bessler, Kunsthandlung Steuer, Bürobedarf Betz und im Wormser Dom.

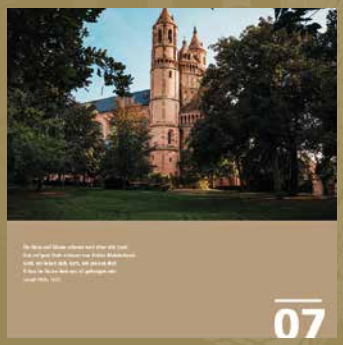
Die Fotos für den Kalender wurden gemacht von Felix Krämer, einem in Worms ansässigen Fotografen. Gesponsert wurde der Kalender von Klaus Gras, einem gebürtigen Rheinhessen, der als Gästeführer in Kehl lebt.

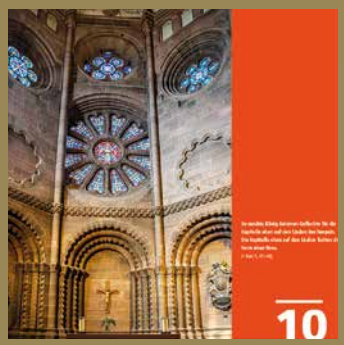
10,- €
Kalender

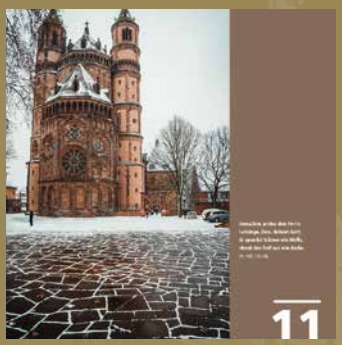
...auch als Weihnachtsgeschenk!

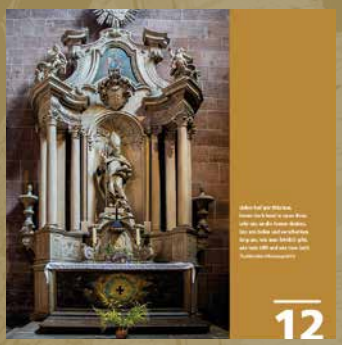












17. Wormer Domtafel

23. Oktober 2021

Der Dombauverein hatte am 23. Oktober 2021 zu seiner 17. Domtafel ins wunderschöne Ambiente der Wormser Kapelle in der Prinz-Carl Anlage eingeladen. Diese wurde von einer historisch-literarisch-musikalischen Soirée gekrönt: Schauspieler Karl-Heinz Deichelmann las Gedichte bekannter und weniger bekannter Autoren, Pianist Paul Streich wandelte zwischen Salonmusik des 19. und 20. Jahrhunderts, Monty Normans „James Bond Theme" und einem „Für Elise" à la Corona, Historiker Dr. Jörg Koch moderierte geistreich und witzig.

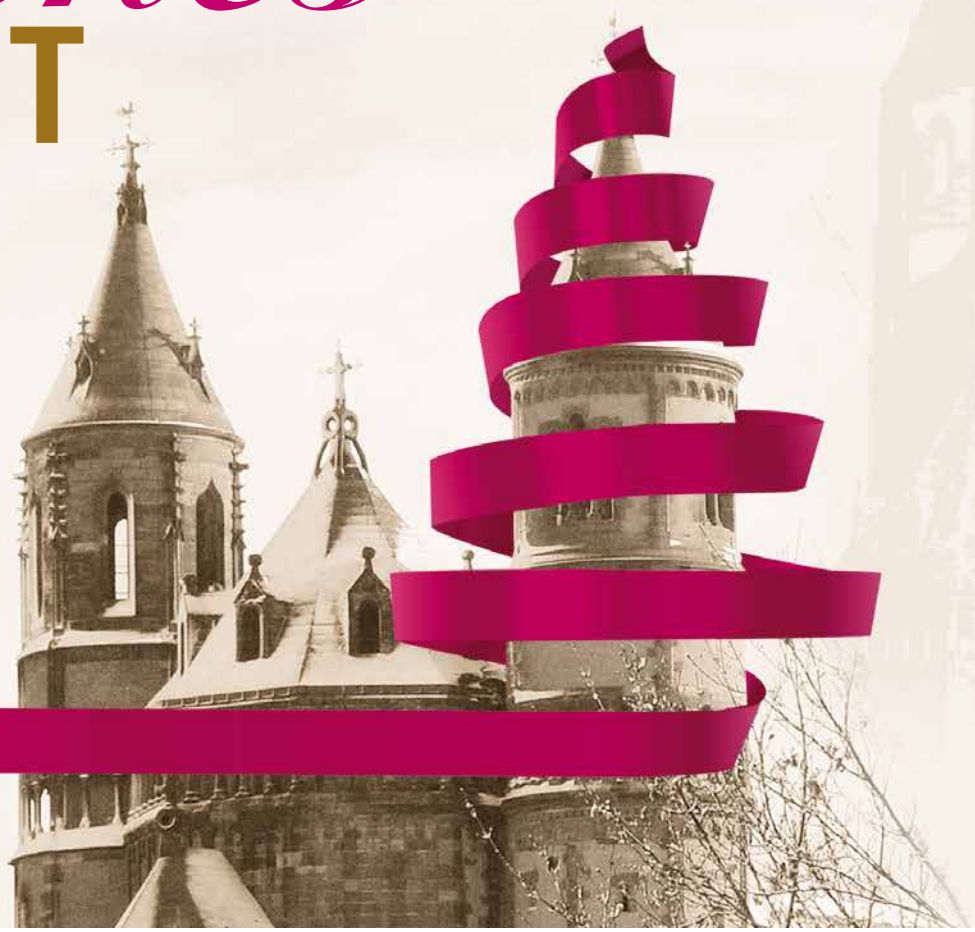
Vorsitzender Michael Kissel bezeichnete den Wormser Dom als „schönsten Dom am Rhein". Es sei, so Kissel, essenziell, dass Menschen wieder zusammenkommen könnten, denn Austausch stärke die Gemeinschaft. Wichtig sei es, die Jugend für den Dom zu begeistern. Als anstehende Projekte nannte Kissel die Sanierungen der Domorgel und der Reliefs im Kreuzgang. Propst Tobias Schäfer nahm den Faden auf: Der Dom sei nicht nur Baudenkmal – sondern immer zuerst Gotteshaus. „Wir sind auf den Dombauverein angewiesen", sagte der Propst. Tausend Jahre existiere das Gebäude, und jetzt sei die Sicherung seines Erhalts für die nächsten tausend Jahre vorzubereiten. Tatsächlich verströmt das Bauwerk eine ungeheure spirituelle Aura, die selbst Menschen, die nur kurz an ihm vorübergehen, ergreift – im Dom selbst entfaltet sie sich freilich noch viel stärker.

Für das leibliche Wohl war gesorgt, die Gaststätte „Zum Klausenberg" hatte ein feines 3-Gänge Menü kreiert: Zunächst gab es einen Gruß aus der Küche, Lachstatar und eine Maronensuppe, dann folgte Tafelspitz mit Meerrettich und den krönenden Abschluss bildete eine süße Trilogie von Panna Cotta, Mousse au Chocolat und Obst. Zu jedem Gang wurde ein anderer Wein eingeschenkt. Zur Vorspeise gab es einen Secco vom Weingut Boxheimerhof, zur Hauptspeise einen Weissen Burgunder vom Weingut Ludwig Weinmann und zum Dessert wurde dann die Riesling & Silvanerauslese vom Weingut Klosterhof gereicht.

Nach der ersten Runde der Herren auf der Bühne übernahm kurz Winzer Johannes Boxheimer vom Boxheimerhof, er stellte Weine seines Hofs sowie der Weingüter Ludwig Weinmann und Klosterhof Lösch vor, alle aus Abenheim.
Wir bedanken uns bei der Volksbank Alzey-Worms und der Sparkasse Worms-Alzey-Ried für die Spende zur Ausrichtung der Domtafel.
Die Gäste der diesjährigen Domtafel freuten sich sehr, dass endlich wieder ein Event stattfinden konnte, um den Dombauvereins zu unterstützen.

Fotos © Dr. Norbert Rau

Frohes FEST



Danke für Ihre Unterstützung!

Wir wünschen Ihnen allen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesegnetes Neues Jahr 2022!

Impressum

Wormser Domkurier 02/2021
Mitteilung des Dombauvereins Worms e.V.

Herausgeber: Dombauverein Worms e.V., Michael Kissel, 1. Vorsitzender

Redaktion: Iris Muth

Layout: M.V.GEISSER GmbH, Worms

Artikel: Michael Kissel, Tobias Schäfer, Iris Muth, Ulrike Schäfer, Stephan Wilhelm Dombauverein

Bilder: Dr. Norbert Rau, Iris Muth, Tobias Schäfer, Stefan Ahlers, Felix Krämer, Dombauverein, Shutterstock, privat

Auflage: 1.000 Exemplare

Anschrift:
Dombauverein Worms e.V.,
Lutherring 9, 67547 Worms

Internet:
www.dombauverein-worms.de

E-Mail:
dombauvereinworms@gmail.com

Büro:
Weckerlingplatz 1, 67547 Worms.

Spendenkonten:
Sparkasse Worms-Alzey-Ried
IBAN DE78 5535 0010 0002 0174 91
BIC MALADE51WOR

Volksbank Alzey-Worms
IBAN DE40 5509 1200 0011 4072 00
BIC GENODE61AZY